Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: 10

Artikel: Das Gefühl der Verwandtschaft

Autor: Evang. Marc. III

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fetzt heißt es fest sein! Wir sind gewohnt, unsern Eltern zu gehorchen, aber jetzt fühlen wir, das wir nicht gehorchen dürfen, weil wir ja das Gute wollen. — Der Kampf ist heiß. Aber wenn der Sieg errungen ist, dann ist man frei und tüchtig zum Leben und zum Werk.

Zu dem, was einem das Gewissen als das Richtige weist, troß allem zu stehen, das ist die Probe der Reife, die Probe dafür, daß man stark sei und würdig der Freiheit und des Lebens.

Aber leider vermögen nicht alle zu widerstehen. Sie lassen sich von den Drohungen des Baters einschücktern und von den Bitten der Mutter erweichen, und ergeben sich, den Eltern zuliebe oder aus Gewohnheit zu gehorchen; denn es schmerzt tief, den Eltern so geslissentlich Kummer zu bereiten. Aber vas ist das gegenüber dem Schmerze, dem ununterstrochenen lebenslänglichem Schmerze eines versehlten, unwürdigen Daseins?

Ilnd wenn sich die Unterlegenen endlich an die alten Fesseln wieder gewöhnt haben, so sind sie inmerlich tot geworden, fühllos und freudlos — Ar = beitsmaschinen. Sie leben, weil sie müssen, arbeiten um nicht zu verhungern und sterben endlich aus Erschöpfung, hoffnungslos wie sie gelebt.

Drum, wenn es gilt sein Lebensglück zu verteidigen, seine bessere lleberzeugung zu behaupten, seine erste Menschenpsiicht zu erfüllen: sich und andere glücklich zu machen, — und wenn man uns den Weg verschließen wollte — dann wird der Ungehorsam zur heiligen Pflicht.

Das Gefühl der Perwandtschaft.

Und es kamen seine Mutter und seine Brüder; und draußen stehend sandten sie zu ihm und ließen ihn rusen. — Es saß aber eine Bolksmenge um ihn her und die Boten sagten zu ihm: "Siehe, deine Mutter und deine Brüder suchen dich."

Er aber antwortete ihnen und sprach: "Wer ist meine Mutter, wer sind meine Brüder?" Und im Kreise umherblickend auf die um ihn her Sitzenden, spricht er: "Sehet, hier sind meine Brüder!" Evang. Marc. III, 31—34.

Die Mutterschafts-Versicherung.

Es ift ein Unglud für die Menichen, ein Glud vielleicht für die Thrannen, daß die Armen, die Ungludlichen nicht den Trieb oder den Stolz des Elefanten haben, der sich in der Knechtschaft nicht vermehrt. Ehamforb.

In der Arbeiterinnen Beitung sagen unsere öftereichischem Genossinnen, was sie vom österreichischen Parlament vowern. — Erseht aus einem kleinen Auszug, wie sehr sich ihre Porderungen mit den Forderungen der Frauen aller Länder beden:

Wenn alle Versicherungszweige reformiert werden, ann soll auch noch ein neuer hinzugefügt werden: die Mutterschafts=Versicherung. Gleich den Soldaten schlagen wir Frauen unser Leben in die Schanze, um neues Leben zu gebären. Wir leiden

gleich jenen die Schmerzen, sehen wie sic dem Tode in die Augen. Für die Soldaten hat man Millionen, was hatte die Gesellschaft bis jetzt für uns?

Anstatt unsere Mission zu erleichtern, hat sie unsere kapitalistische Sesellschaft nur erschwert. Unseren Leiden, unseren Mühen hat sie Not, Sorge und Entbehrung zugesellt. Kaum ist das Kind gesboren, jagt die Sorge die schwache Mutter an die Arbeit, gibt das Kind dem Verderben preis. Totengräberarbeit ist im Proletariat gar oft die Zeugung. Nicht um zu leben, für den Friedhof werden Millionen Kinder geboren.

Sollen alle von dem Segen des großen Werkes bedacht werden, dann denkt auch an uns Mütter! Unser Werk würde weit eher die Millionen verzienen, die heute dem Moloch Militarismus gesopfert werden.

3m Sand herum.

"Die schweizerischen Unternehmer

müssen geschützt werden . . "— in Fällen von Streiks, Sperre und sogar in Fällen der Aussperrung— also wenn die Serren doch selber den Konflikt riesen! die "schweizerischen" Unternehmer.

Es wird bald interessant, zu wissen, mit wieviel "schweizerischem" (Beld die Produktion in der Schweizeigentlich noch betrieben wird. — Vergeht doch keine Woche, die uns nicht die Kunde von dem Übergang eines "schweizerischen Werkes" in ausländischen Kapital-besitz meldete.

Dieser Tage sind z. B. die Osmonwerke, die zur Ausbentung der Torsmoore 1905 mit einem Aktienkapital von 1,800,000 Franken gegründet wurden, in deutschen Finanzbesitz übergegangen.

Wenn zu wenig Geld in einem Land ist und das Land ist einträglich, dann holt man eben das Geld von draußen herein! Wir haben ja auch weiter nichts dagegen, bewahre! Wir sehen ja die Not-wendigkeit dieser Internationalisie-rung der Produktion vollständig ein.

Aber man möge uns gestatten, es sächerlich zu finden, wenn "unser" Staat das "schweizerische Unternehmertum" gegen das "ausländische Arbeiterpack" mit Gesehen, Gesängnissen und Gewehren schützt.

Das "arme, schweizerische" Unternehmertum!

Das bernifche Streifgefet

ist schnige struge strugery ist school! In Fällen von Streifs dürsen, wenn die Regierung es sürgut sindet, alle Umzüge und Demonstrationen — "untersagt" werden. — Als Verbrechen gesten fortan nicht nur die bisher schon strasbaren Mißhandlungen, Veschimpfungen, Nötigungen" — wir haben sogar ein neues Verbrechen gesten strugen. Die Veschimpfungen, Nötigungen" — wir haben sogar ein neues Verbrechen sie den Die Veschimpfungen, vötigungen" wir haben sogar ein neues Verbrechen sie des istigung!

Wer sich also dieses "Verbrechens der Bekäftigung" schuldig machen wird, kann sosort eingesteckt werden; wie lang er sizen nuß, bis es den Herren gefallen wird, über ihn abzunrteilen, das steht nicht im Entwurf! Wenn er aber gar Ausländer ist, dann darf er samt Kind und Kegel ausgewiesen werden, don einem Tag zum andern, auch wenn er schon Jahre lang in der Schweiz arbeitet, auch wenn seine Fran